

18. Wahlperiode

Antrag

der Fraktion der SPD, der Fraktion Die Linke und der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Hygieneversorgung für obdachlose Menschen in Berlin verbessern

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Der Senat wird aufgefordert, ein Gesamtkonzept zur besseren Hygieneversorgung für obdachlose Menschen zu erstellen. In einem ersten Schritt soll das Modellprojekt „Badezimmer auf Rädern“ für Berlin umgesetzt werden. Hierbei wird ein Bus mit Toiletten, Waschbecken und Duschen ausgestattet und dezentral eingesetzt. In Kooperation mit den bezirklichen Einrichtungen und Trägern der Obdachlosenhilfe vor Ort wird ein regelmäßiger Einsatzplan erarbeitet und nach Möglichkeit durch aufsuchende Sozialarbeit der Träger unterstützt. Der Einsatz des „Badezimmers auf Rädern“ ermöglicht eine dezentrale, niedrighschwellige Hygieneversorgung der Menschen, die auf der Straße leben.

Dem Abgeordnetenhaus ist bis zum 31.12.2017 zu berichten.

Begründung:

Vor dem Hintergrund der wachsenden Stadt wächst leider auch die Zahl der Menschen, die auf der Straße leben. Das Angebot der Wohnungslosen- und Obdachlosenhilfe kann nicht so schnell ausgebaut werden wie der Bedarf steigt. Der angespannte Immobilienmarkt verschärft die Situation – immer mehr Menschen sind von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen. Und viele Menschen leben bereits auf der Straße.

Die Stadt Berlin benötigt ein Gesamtkonzept, wie die Situation der obdachlosen Menschen verbessert werden kann und wie die Regelversorgung den veränderten Bedingungen in der Stadt angepasst werden muss. Mit dem Modellprojekt „Badezimmer auf Rädern“ soll ein erster Schritt getan werden, um auf den wachsenden Bedarf zu reagieren. Das Projekt wird nach einer ersten Projektlaufzeit evaluiert, so dass die Erkenntnisse in die Umsetzung des Gesamtkonzepts einfließen können.

Die dezentrale Hygieneversorgung soll dabei nicht die Regelversorgung ersetzen, sondern den Zugang zu Waschgelegenheiten für die Menschen auf der Straße den Lebensrealitäten anpassen. Viele Menschen mit psychischen Erkrankungen sind nicht in der Lage, die Regelversorgung wahrzunehmen. Darüber hinaus sind viele obdachlose Menschen aus rechtlichen Gründen von der Regelversorgung ausgeschlossen. Es fehlt ihnen oft an den elementarsten Dingen. Die Ausgabestellen von Essen und Trinken sind überlaufen. Aber auch die Möglichkeit, sich zu waschen, eine ordentliche Toilette aufsuchen zu können und saubere Kleidung zu tragen, ist ein Grundbedürfnis, das oft nicht erfüllt wird. Dies führt zu einer weiteren Stigmatisierung und Ausgrenzung der auf der Straße lebenden Menschen. Die mobile Hygieneversorgung setzt an diesem Grundbedürfnis an und ist ein Baustein zur Verbesserung der Regelversorgung.

Für die Umsetzung des Modellprojekts „Badezimmer auf Rädern“ gibt es Best-Practice-Beispiele aus anderen Städten und Ländern. In Los Angeles und San Francisco werden beispielsweise ausrangierte Linienbusse zu Hygienebussen umgebaut. Sie fahren nach einem bestimmten Fahrplan eine feste Route und versorgen beispielsweise in Los Angeles ca. 2.000 Menschen pro Woche mit Waschmöglichkeiten und Toiletten. Um das Konzept auf Berlin zu übertragen, ist eine Auswertung der bestehenden Erfahrung und eine enge Abstimmung mit den Trägern der Wohnungslosen- und Obdachlosenhilfe wichtig.

Berlin, d. 05. September 2017

Saleh Radziwill
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
der SPD

Bluhm U. Wolf Fuchs
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Die Linke

Kapek Gebel Topaç
und die übrigen Mitglieder der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen